

Spannende Spurensuche Exkursionen für Menschen mit Behinderungen durch Hübender

Von Katja Pohl, 10.08.17, 15:00 Uhr



Timo (3.v.r.) erklärt den Zuhörern die Eiche und kann zum Erstaunen aller mit dem Deckel einer Eichel Töne erzeugen. Unterstützt von Manuela Thomas (4.v.r.) bringen die Umweltassistenten den Teilnehmern der regelmäßigen Exkursionen die Natur nahe. Foto: Krempin

Hübender - „So ein süßer Hund“, sagt Gisela Hundhausen. Verschmitzt lächelnd freut sie sich über die Begegnung mit dem kleinen Rauhaardackel am Eingang des Wildparks in Wiehl-Hübender. Die 66-Jährige lebt im Wiehler Haus für Menschen mit Behinderungen (HBW) und entdeckt an diesem Tag ebenso wie neun weitere Teilnehmer aus der Einrichtung die Bäume im Wildpark. Sieben Umweltassistenten bringen den aufmerksamen Spaziergängern, allesamt Menschen mit einer geistigen Behinderung, die Bäume, deren Früchte und Blätter näher. Einmal im Monat findet eine solche Exkursion zu ganz unterschiedlichen Naturthemen statt.

Zuhörer werden einbezogen

Die Umweltassistenten wurden im Rahmen des Projektes „Naturerleben inklusiv“ des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) in Kooperation mit der Biologischen Station Oberberg und den Behinderten Werkstätten Oberberg (BWO) geschult. Ihre Ausbildung zum Thema „Lebensnetz Wald“ macht sich bezahlt, denn die Umweltassistenten wissen ihre Zuhörer nicht nur zu fesseln, sondern beziehen sie auch ein.

Unterstützt von Manuela Thomas von der Biologischen Station, berichtet Timo, dass Eichenblätter gebuchtet sind, also außen voller Wellen, wie in einer Meeresbucht. Alle schauen hoch in den Baum, hören konzentriert zu, als Timo mit dem Deckel einer Eichel sogar laute Töne erzeugt. Als Natascha den Ahorn vorstellt, dürfen alle Ahornsirup kosten und Ramona, die gerade zur Umweltassistentin geschult wurde, gibt ein pieksenden Fichtenzweig herum und weiß, dass die angeknabberten Zapfen den Eichhörnchen als Festmahl dienen. „Ich habe mich nicht gepiekt, aber ein Eichhörnchen habe ich gesehen“, freut sich Gisela Hundhausen und fügt hinzu, dass sie den Spaziergang durch den Park richtig schön findet. Manuela Thomas erläutert, was an diesen Exkursionen das Besondere ist. „Die Umweltassistenten begegnen den Teilnehmern aus dem HBW auf Augenhöhe. Da ja auch sie ihre ganz eigenen Handicaps haben, wissen sie, dass sie ihren Zuhörern mit Geduld begegnen müssen.“ Die Kommunikation in einfacher Sprache mit kurzen Sätzen, vielen Bildern, Schautafeln und Anschauungsmaterial funktioniert so voller Herzlichkeit. Christine Wosnitza, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Biologischen Station, ist stolz auf das Projekt. „Im vergangenen Jahr hat die Biologische Station für die Arbeit mit den Umweltassistenten den Deutschen Waldpädagogikpreis erhalten.“ Und auch der LVR bleibt dem Projekt treu. Christoph Boddenberg vom LVR sagt: „Wir werden auf jeden Fall weitere Fördermittel bereitstellen, damit diese Exkursionen fortgeführt werden können.“